

## *Predigt zum Mitnehmen zum Pfingstsonntag – 19. Mai 2024*

---

Pfingsten. Gott begeistert. Spürst Du es?

Lass uns gemeinsam hinschauen – was bewegt uns? Ich wünsch Dir frohe Pfingsten!

*Rebekka Brouwer*

---

Der Predigttext steht in der Apostelgeschichte. Im zweiten Kapitel. Es sind die Verse 1-21.

<sup>1</sup>Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. <sup>2</sup>Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. <sup>3</sup>Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, <sup>4</sup>und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

<sup>5</sup>Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. <sup>6</sup>Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. <sup>7</sup>Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? <sup>8</sup>Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? <sup>9</sup>Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, <sup>10</sup>Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, <sup>11</sup>Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

<sup>12</sup>Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? <sup>13</sup>Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Die Pfingstpredigt des Petrus

<sup>14</sup>Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! <sup>15</sup>Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; <sup>16</sup>sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist ([Joel 3,1-5](#)):

<sup>17</sup>»Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; <sup>18</sup>und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. <sup>19</sup>Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; <sup>20</sup>die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. <sup>21</sup>Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

---

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ratlos stehe ich im Legoladen in Linden – vor mir diskutieren die vier Kids, die ich heute mit dabei habe, eifrig über die Glasvitrine gebeugt – Schau mal, die Details! Und der ist doch toll... da, Boba Fett für gut 40€, aber der Commander Fox von den Klonkriegern liegt schon bei 120€, Königin Amidala kommt an die 170€, da scheint Luke Skywalker (inklusive Handprothese, versteht sich) für knapp 28€ doch schon ein echter Schnapper zu sein... Eh bitte? Für so ein kleines Plastikmännchen so viel Geld? – find nur ich das absurd? – ich versuche mal vorsichtig an den Verstand (und die Finanzlage) meiner Begleiter zu appellieren, womit ich mir einen Vortrag über Seltenheitswert, Geldanlage und Preisentwicklung im Legokosmos einhandele. Vor mir öffnet sich die Tür zu einer Welt, in der ich

noch nicht mal ein Touristenvisum habe – und von der ich nicht vermutet hätte, dass meine vier Begleiter sich hier heimisch fühlen.

Der Verkäufer erfasst mit einem Blick meine Überforderung, schenkt mir ein mitleidiges Lächeln und bietet mir an, er könne mir erklären, was es damit auf sich hat, ich könne mich aber auch einfach auf die Couch zurückziehen und einen Kaffee trinken, während meine Experten sich austoben.

Ehrlich: Ich versteh nur Bahnhof. Ich versteh nicht, was die andern da so begeistert und fühl mich wie das fünfte Rad am Wagen. Gleichzeitig frag ich mich: will ich das überhaupt verstehen? Will ich begreifen, wieso einer Legofigur dieser Wert zugeschrieben wird?

So ähnlich stell ich mir das mit Pfingsten vor. Auch da gibt es ein Innen und ein Außen.

Die Jünger und Jüngerinnen erleben absolute Begeisterung. Nach Tagen der Unsicherheit, auf sich zurückgeworfen, überwinden sie die Angst. Sie werden sprachfähig für die Wunder, die sie erlebt haben, für den Glauben, der in der Begegnung mit dem auferstandenen Christus wurzelt. Sie erleben Gottes Kraft – wie Feuer, wie Sturm, elementar – sie wollen erzählen von dem, was ihr Leben so verändert hat. Kein ängstliches Kauern hinter verschlossenen Türen, kein Rückzug von der Welt: sie fühlen sich stark, als könnten sie Bäume ausreißen, die Zeit des Wartens ist vorbei – sie wollen aufbrechen, anfangen, loslegen. Trauen sich zu, Jesu Worte in die Welt zu tragen. Sie haben etwas zu sagen. Hier sind sie die Experten und Expertinnen.

Erfüllt, begeistert, brechen sie ihr Schweigen, predigen, mit neuen Worten, in andern Sprachen.

Diese Begeisterung bleibt nicht unbemerkt – andre kommen hinzu, hören die neuen Worte, sehen die Begeisterung - und verstehen nur Bahnhof.

Was sie da hören, passt nicht in ihr Koordinatensystem. Das sind doch alles Leute aus Galiläer – wieso meinen die, dass sie was zu erzählen, erklären, berichten haben – wieso können die mir etwas sagen?

Manche nehmen das, was sie da hören, ernst, hören, dass die Jünger und Jüngerinnen etwas gefunden haben, was sie begeistert, dass es einen Grund gibt, in dieser Euphorie: Sie verkünden die großen Taten Gottes.

Andere tun die Begeisterung einfach ab – verstehen nicht, was die Jünger:innen bewegt und schieben es auf den Alkohol... die sind wohl besoffen... die muss man nicht ernstnehmen.

Begeisterung provoziert Reaktion. Ablehnung oder Zustimmung. Aber eine Haltung musst du dazu finden.

Heute stehen hier welche in unserer Mitte, die sich trauen, ihrer Begeisterung Taten folgen zu lassen. Die Kirche nicht nur ein Gesicht, sondern ihr Gesicht geben. Als Kirchenvorstehende haben sie die Verantwortung für unsere Kirchengemeinde, für die Gemeinschaft und den Ort unseres Glaubens übernommen.

Wie oft wurdet ihr wohl in den vergangenen Jahren gefragt: Du? Du und Kirche? – Äh, Wieso?

Wie oft musstest Ihr Worte finden für Eure Begeisterung, Eure Beweggründe?

Worte für das zu finden, was uns begeistert, was wir glauben, ist nicht einfach.

Die „von außen“ sehen oft nur die „Nebenwirkungen“ – die vielen Termine, die Tatsache, dass Sonntagsmorgen oft kein guter Zeitpunkt ist, um mit euch brunchen zu gehen, sie hören das Brausen, sehen, wie Ihr bewegt werdet und bewegt – den Grund dafür verstehen viele nicht – oder nicht mehr.

Es ist nicht selbstverständlich, sich für unseren Glauben zu engagieren. Es ist nicht selbstverständlich, Verantwortung zu übernehmen.

Ihr habt unsere Gemeinde durch bewegte Zeiten gesteuert – ich muss den Blick gar nicht weit zurückwenden – Vakanz, Coronakrise, fast zeitgleich neue Pastorin, immer wieder Personalentscheidungen, Entscheidung zum gemeinsamen Pfarrbüro, Gründung der Gesamtkirchengemeinde, Eintreten für eine Projektstelle in der Wasserstadt, Kirchraumsanierung und und und... mit Kraft und entschieden seid Ihr diesen Herausforderungen begegnet.

Wieso eigentlich? Ist ja nicht so, dass nicht jede von Euch nicht auch ein eigenes Leben, vielfältige Aufgaben, berufliche Perspektiven hätte...

„Wieso tun die sich das an?“, hat sich bestimmt der eine oder die andere im Laufe der Zeit gefragt. Wovon reden die da, wenn sie von „ihrer Kirche“ reden? Was begeistert so an einer Institution, die es nun schon 2000 Jahre gibt?

Wie erklärt man Begeisterung? Wie vermittelt man zwischen Innen- und Außenperspektive?

Petrus sieht das Befremden, sieht, wie hilflos die sind, die da von außen hinzukommen, die mit der Begeisterung konfrontiert sind, ohne selbst von ihr erfasst zu sein und findet Worte zum Vermitteln.

Er greift auf den gemeinsamen Wissens- und Erfahrungshorizont zurück. erinnert an Worte des Glaubens, die damals noch jeder kannte und die davon erzählen, dass Gottes Geist Kraft hat – dass Gott sich einmischt ins Leben – erzählt, was beim Propheten Joel steht, erinnert daran, dass Gott seinen Geist ausgießen will – dass Gott die Menschen begeistern will und dass diese Begeisterung rettet.

Er bringt das Innen und das Außen zusammen, findet Worte, die denen, die da neu dazukommen, vertraut sind und ihnen die Angst nimmt vor dem, was die Jünger:innen gerade erleben.

Das braucht es.

Anknüpfungspunkte. Vermittlung. Ein gemeinsamer Erfahrungsschatz, auf den zurückgegriffen werden kann.

Also gut. Suchen wir nach einer gemeinsamen Sprachebene. Nach einem gemeinsamen Erfahrungshorizont. Was begeistert Dich? Hannover 96 oder doch eher der Hannover Marathon? Spaghetti Bolognaise oder Boef bourguignon? Techno oder Mozart? Kolibri oder Maikäfer? Regenbogenflagge? Die neuste Staffel von Bridgerton oder doch eher Tatort? „Die Zeit“ oder „Gala“? Schiller oder Mark Foster?

Was begeistert mich? Der Sonnenuntergang über der Wasserstadt. Die Turmfalken im Turm von St. Nikolai. Kreativer Freiraum. Gürteltiere und der Moment, wenn hunderte Stimmen mit einander singen. Wenn ich getragen werde durchs Vaterunser. Dieser Moment, wenn meine Gedanken scheinbar orientierungslos durch Raum und Zeit streifen und plötzlich ist da die Predigtidee, sind da Worte fürs Gebet, ist Gott ganz nah.

Was begeistert uns an Kirche? Wo wird erlebbar, wofür es sich lohnt, so einzustehen?

Denk an Ostern zurück – selbst die Jünger mussten erst den Auferstandenen anfassen, sehen, mussten das Brot mit ihm brechen. Es braucht ein Erleben.

Ich sag mal... Tauffest. Einschulungsgottesdienst. Heilig Abend. Kirchentag. Lange Nacht der Kirchen. Ice-breaker. Stadtteilst. Das Geläut in der Silvesternacht zum Jahreswechsel.

Da haben alle hier im Raum Bilder dazu. Aber eben nicht nur alle hier im Raum – eben nicht nur wir Kirchverbundenen. Da kommt Außen und Innen zusammen. Da wird Begeisterung spürbar. Da wird Kirche erlebbar.

Dass Ihr Verantwortung übernehmt, dass Ihr die Kerzen anzündet am Altar, freundliche Worte am Eingang der Kirche findet, nächtelang über Entscheidungen brütet, Wege baut und ebnet, die Finanzen im Blick behaltet, Zukunftsstrategien entwickelt, Euch in den Stadtteil hinein engagiert, all das, liebe Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen, liebe Gemeinde, all das ermöglicht das Erleben von Begeisterung – ermöglicht das Aufkeimen von Hoffnung.

Wir sind nicht die, die Hoffnung geben – wir sind die, die der Hoffnung Raum machen.

Kirche braucht Raum, sich zu ereignen.

„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“, hieß das mal – die Worte sind schon lang gesprochen, schon lang geschrieben – aber es braucht Raum, in dem sie gehört werden. Nur wenn Menschen davon erzählen und singen, nur wenn Menschen sich begeistern lassen, wird sie erlebbar, die Gnade, die Momente der Freiheit, der Trost des Evangeliums.

Es braucht Mut, vor die Tür zu treten und zu zeigen, dass ich Teil der Kirche bin, dass ich glaube.

Diesen Mut musst du aber nicht alleine aufbringen: da ist eine ganze Gemeinschaft, die glaubt. Da ist eine Kraft, an der Du - getauftes Gotteskind - Anteil hast.

Wir sind nicht sprachlos – wir tragen das Wort Gottes in uns. Oft hören wir das Brausen nicht mehr, das uns umgibt, aber schau mal genau hin, was wir alles bewegen in unserer Gesellschaft. Wir gehen hin, wo sonst keiner hingeht. Wir erzählen von Hoffnung, wo andere nur Tod sehen. Wir öffnen Menschen die Tür, nicht weil sie begabt, schön, erfolgreich sind, sondern weil sie da sind.

Wir haben Worte für unseren Glauben. Und im Zweifel auch einfach ein freundliches Lächeln.

Amen.



*Es soll nicht durch  
Heer oder Kraft, son-  
dern durch meinen  
Geist geschehen,  
spricht der HERR Ze-  
baoth.*

*Sacharja 4,6b*

---

Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>; <https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!